



KinderResidenz

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



von anfang an
die beste wahl



Pädagogisches Konzept Kinderresidenz

Geschäftsführung: Nina Anliacik und Julia Gleißner
Pädagogische Leitung: Anja Minge



inhalt

einleitung	4
rahmenbedingungen	4
Träger der Einrichtung	4
Räumlichkeiten	4
Die Krippe	4
Betreuungszeiten	4
Tagesablauf	5
Der Kindergarten	5
Betreuungszeiten	5
Tagesablauf	5
Schließzeiten	6
Pädagogik	6
Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	6
Unser Bild vom Kind	6
Pädagogische Grundsätze	6
Anregende Bildungs- und Lernprozesse schaffen	6
Voneinander und Miteinander Lernen	7
Selbstbewusste Kinder durch Teilhabe und Mitbestimmung	7
Beobachtung und Dokumentation	7
alltag in der kinderresidenz	8
Elternarbeit / Erziehungspartnerschaft	8
Vertrauensvollen Bindung / Eingewöhnung	8
Bildung über Spiel und Bewegung	9
Sprache und Kommunikation im Alltag	9
Gesunde Ernährung	10
Schlaf und Ruhezeiten	10
Körperpflege und Sauberkeitserziehung	10
Vorschularbeit	10
Achtung der Individualität im Gruppenalltag	11
sonstiges	11
Qualitätssicherung	11
Kooperationen	11

einleitung

Sowohl für Eltern, als auch für Kinder haben sich die Lebensrealitäten grundlegend verändert. Heute ist die Kindererziehung nicht mehr ausschließlich Frauensache, auch Männer wollen und sollen einen Beitrag in der Familie leisten. Immer mehr Frauen wollen sich nicht entscheiden müssen zwischen Kindern und Beruf, sondern diese Bereiche miteinander vereinbaren. Aber auch nicht erwerbstätige Mütter und Väter haben die Chancen einer frühen außerfamiliären Betreuung für ihr Kind erkannt und wünschen sich entsprechend gute Betreuungsmöglichkeiten.

Aus dieser Situation heraus entstand 2006 die Idee und der Wunsch, eine Betreuungseinrichtung für Kinder von sechs Monaten bis drei Jahren in Bad Soden am Taunus zu eröffnen, welche Eltern die Chance bietet ihr Kind in einer liebevollen Umgebung professionell betreuen zu lassen.

Im September 2006 eröffnete die Kinderresidenz mit den ersten beiden Krippengruppen. Seit 2017 haben wir auch Platz für Kindergartenkinder. Aktuell betreuen wir Kinder von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule in zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen. Verschiedene Betreuungszeiten und -modelle bieten Eltern ein hohes Maß an Flexibilität und Individualität.

rahmenbedingungen

Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist die gemeinnützige Gesellschaft zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf mbH. Die Gesellschaft wird vertreten durch die Geschäftsführerinnen Nina Anliack und Julia Gleißner.

Räumlichkeiten

Die Kinderresidenz befindet sich in zentraler Lage von Bad Soden am Taunus. Auf einer Fläche von über 500qm stehen den Kindern vier Gruppenräume, mehrere Schlaf- bzw. Mehrzweckräume, ein großer Spielflur mit Hochebene und eine schöne Außenterrasse zur Verfügung. Unser großzügiges Gartengrundstück ist im Alten Kurpark in Fußnähe zur Einrichtung gelegen. Durch die direkte Nähe zur Parkanlage, dem Wald und verschiedenen Spielplätzen haben wir viele Möglichkeiten für Ausflüge in die Natur. Die Lage am Bahnhof macht auch weitere Ausflüge mit Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel möglich und bietet Eltern eine gute S-Bahn Verbindung nach Frankfurt und das gesamte Rhein-Main-Gebiet.

Die Krippe

In der Kinderresidenz werden in zwei altersgemischten Gruppen jeweils 12 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren betreut. Pro Gruppe kümmern sich drei pädagogische Mitarbeiter liebevoll um die Bedürfnisse der Kinder. Eine ausgewogene Altersstruktur und eine gute Balance zwischen Jungen und Mädchen ermöglichen den Kindern am Miteinander in der Gruppe zu wachsen.

Betreuungszeiten

Die Kinderresidenz ist von Montag bis Freitag von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Vollzeitplatz: Montag – Freitag 7:30 - 16:00 Uhr
oder 7:30 - 17:00 Uhr

2 Tages Platz:	Montag + Dienstag	7:30 - 17:00 Uhr
	Donnerstag + Freitag	7:30 - 17:00 Uhr
3 Tages Platz:	Montag – Mittwoch	7:30 - 17:00 Uhr
	Mittwoch – Freitag	7:30 - 17:00 Uhr

Tagesablauf

7:30 - 9:00 Uhr	Die Kinder kommen an.
9:00 - 9:10 Uhr	Singkreis
9:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:30 - 12:00 Uhr	Ausflüge, Freispiel oder angeleitete Aktivitäten
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 - 15:00 Uhr	Mittagsruhe mit Schlafmöglichkeit
15:15 Uhr	Snack
16:00 - 17:00 Uhr	Spielen, Basteln, Malen etc.
17:00 Uhr	Die Kinderresidenz schließt.

Während des Tages gibt es nach den Mahlzeiten feste Wickelzeiten. Zusätzlich wird jedes Kind nach Bedarf gewickelt.

Außer während der Essenszeiten und dem täglichen Singkreis können die Kinder zu individuellen Zeiten gebracht und abgeholt werden.

Der Kindergarten

Die beiden Kindergartengruppen bestehen aus 15 bzw. 18 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, welche jeweils von zwei pädagogischen Mitarbeitern betreut werden.

Die kleine Gruppe ermöglicht es uns, auf einem hohen pädagogischen Niveau mit den Kindern zu agieren und die einzelnen Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und darauf entsprechend zu reagieren.

Betreuungszeiten

Die Kinderresidenz ist von Montag bis Freitag von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Vollzeitplatz:	Montag – Freitag	7:30 - 15:00 Uhr oder 7:30 - 17:00 Uhr
----------------	------------------	---

Tagesablauf

7:30 - 8:30 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst mit der Krippe
8:30 - 9:00 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe
9:00 - 9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 - 10:00 Uhr	Frühstück
10:00 - 12:30 Uhr	Ausflüge, Freispiel oder angeleitete Aktivitäten
13:00 - 13:30 Uhr	Mittagessen

13:30 - 14:00 Uhr	Ruhezeit mit Musik, Hörbüchern, Büchern und bei Bedarf mit Schlafmöglichkeit
14:15 - 15:15 Uhr	Projekte und Angebote, Gesellschaftsspiele
15:15 - 16:00 Uhr	Snack
16:00 - 17:00 Uhr	Spielen, Basteln, Malen etc.
17:00 Uhr	Die Kinderresidenz schließt.

Schließzeiten

Die Kinderresidenz ist fast ganzjährig geöffnet.

Ausgenommen davon sind:

- ca. zwei Wochen in den Sommerferien
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- alle gesetzlichen Feiertage in Hessen
- drei Konzeptionstage im Jahr
- ein Brückentag im Jahr

Ende des Jahres werden die Schließzeiten für das folgende Jahr bekannt gegeben.

Pädagogik

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Neben dem grundsätzlichen Auftrag durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII §22 ist der hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Bild vom Kind

In den letzten Jahren hat sich die Vorstellung über das Lernen und die Entwicklung von Kleinkindern gewandelt. Es hat sich die Ansicht durchgesetzt, dass Kinder von Geburt an Akteure ihrer selbst sind und so von vornherein am Prozess der Selbstwerdung aktiv beteiligt sind. Schon die Kleinsten können sich selbstbestimmt handelnd mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Dabei sind Lernen und Körpererfahrung unmittelbar miteinander verknüpft. Kinder setzen Signale und zeigen den Erwachsenen so ihre Bedürfnisse. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, diese Signale zu deuten und entsprechend kompetent zu beantworten, um Bildungsprozesse in Gang zu setzen.

Pädagogische Grundsätze

Der Blick auf das Kind als ein aktives Wesen beeinflusst unsere tägliche Arbeit in der Kinderresidenz und eröffnet erstaunliche und spannende Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, die Welt durch die Augen der Kinder zu sehen; ihre Bedürfnisse zu erkennen und dementsprechend zu handeln; den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gruppe zu erkennen und die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und zu stärken.

Anregende Bildungs- und Lernprozesse schaffen

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am „Situativen Ansatz“. Das bedeutet, das Kind als eigenständige Persönlichkeit in seinem Lebensumfeld wahrzunehmen und vielfältige

Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. An seinem Entwicklungsstand, seinen Bedürfnissen, Wünschen und Konflikten werden die Angebote ausgerichtet. Praktisch bedeutet dies, dass wir uns nicht nur strikt an festgelegten Wochenplänen ausrichten, sondern auf die momentanen Anforderungen, Interessen und Themen des Kindes und der Gruppe eingehen. Wir beteiligen uns am Spiel des Kindes, können eigene Impulse hinzufügen oder Grenzen setzen. Ausgangspunkt bleibt immer das genaue Beobachten des Kindes und der Gruppe. Kinder entwickeln Sozial- und emotionale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Der Prozess der Ko-Konstruktion spielt dabei eine große Rolle. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.

Voneinander und Miteinander Lernen

Das Lernen der Kinder untereinander ist für uns von zentraler Bedeutung. Kinder erhalten im sozialen Miteinander motivierende Impulse, noch mehr als von Erwachsenen. Kinder benötigen den Kontakt zu anderen Kindern, um sich positiv zu entwickeln und soziale Erfahrungen machen zu können. Im Kontakt mit anderen Kindern lernen sie, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, die eigene Persönlichkeit und die von anderen zu akzeptieren, kontaktfreudig, solidarisch und konfliktfähig zu sein.

Unsere Kinderkrippe und die Kindergartengruppe haben die Möglichkeit, sowohl durch die räumlichen Gegebenheiten, als auch durch gemeinsame Projekte, immer wieder miteinander in Kontakt zu kommen, zu spielen und voneinander zu lernen. So profitieren die Kinder von den Begegnungen mit den kleineren und größeren Kindern im Sinne des sozialen Lernens.

Selbstbewusste Kinder durch Teilhabe und Mitbestimmung

Resilienz ist die psychische Widerstandskraft, die heutzutage als Fähigkeit gesehen wird, Krisen zu bewältigen. Die persönlichen und sozialen Ressourcen üben die jüngsten Kinder täglich in Auseinandersetzungen mit ihrer Umgebung, den Mitmenschen. Resilienz ist die Gabe, aus den genannten Ressourcen in schwierigen Situationen zu schöpfen, um sich stark und selbstsicher zu behaupten. Resiliente Kinder können diese positiven Erfahrungen auch auf spätere Situationen übertragen.

Partizipation spielt in der Resilienzentwicklung eine wichtige Rolle. Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen meint eine ernsthafte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben. Das heißt, durch Partizipation stärken wir das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten und Handlungen und bereiten sie so auf die weiteren Herausforderungen des Lebens vor. Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte. Unsere Kinder erleben Partizipationsmöglichkeiten in kleinen, täglichen Situationen. Gerade bei Kindern unter drei Jahren kommt es dabei auf eine responsive Haltung der Erwachsenen an. Das heißt, die Bedürfnisse des Kindes werden von den Erwachsenen entsprechend gesehen und beantwortet, was wiederum zu einer inneren Sicherheit führt.

Die größeren Kinder können in der Kommunikation mit den Erziehern zum Beispiel über ihre Wünsche für die Gestaltung des Tagesablaufs im Morgenkreis sprechen; hier wird der Kindergruppe Raum gegeben ihre eigenen Ideen mit einzubringen.

Beobachtung und Dokumentation

Im Rahmen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes wird die Arbeit mit Portfolios immer mehr in Kindertagesstätten eingesetzt. Das Portfolio ist ein pädagogisches Instrument, welches die Bildung und die individuelle Entwicklung jedes Kindes dokumentiert. Dabei werden zum

Beispiel einzelne Entwicklungsschritte oder besondere Vorlieben eines Kindes bildlich und schriftlich festgehalten. Wir haben dieses Konzept des Portfolios in unsere pädagogische Arbeit mit aufgenommen und gestalten so für die Kinder eine bleibende Erinnerung an ihre Zeit in der Kinderresidenz.

alltag in der kinderresidenz

Um sich die Welt mit offenen Augen aneignen und verstehen zu können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen und sich die Kinder sicher, verstanden und geborgen fühlen. In unserer pädagogischen Arbeit stehen die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Fokus und bestimmen unser Handeln. Besonderen Wert legen wir auf folgende Punkte:

Elternarbeit / Erziehungspartnerschaft

Für Kinder im Krippen- und Kindergartenbereich stellen die Eltern ein wichtiges Bindungsglied zwischen Familie und Einrichtung dar. Wir sehen die Eltern dabei als Partner für unsere Arbeit. Nur gemeinsam mit den Eltern als Experten für ihr eigenes Kind ist eine gute pädagogische Arbeit für uns möglich. Neben Tür- und Angelgesprächen sollen Eltern die Gelegenheit haben, sich regelmäßig in Elterngesprächen über die Entwicklung ihres Kindes und dessen Verhalten in der Gruppe zu informieren. Die Übergabegespräche am Morgen oder am Nachmittag sind in der Krippe und dem Kindergarten ein wichtiger Baustein der Erziehungspartnerschaft. Ferner werden regelmäßig Elternabende oder Elternnachmittage veranstaltet, in denen sich die Eltern untereinander kennenlernen und austauschen können. Hier werden sie über Gruppenzusammenhänge und pädagogische Zielsetzungen informiert. Orientiert an Gruppenaktivitäten oder jahreszeitlichen Zusammenhängen werden zusätzliche Veranstaltungen angeboten, wie zum Beispiel Laternenumzug, Feste oder Ausflüge.

Vertrauensvolle Bindung / Eingewöhnung

Als notwendige Voraussetzung für Bildung und Entwicklung der Kinder brauchen sie verlässliche Bezugspersonen, die ihre Bedürfnisse erkennen und entsprechend reagieren. Neben den Eltern als erste und wichtigste Bezugspersonen sind Kinder in der Lage auch zu weiteren Personen eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Diese Bindungserfahrungen sind elementar für alle weiteren Lernprozesse.

Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte ist ein großer Schritt. Jede Familie erlebt diesen Moment mit unterschiedlichen Emotionen, Wünschen und Sorgen. Einige Kinder sind voller Vorfreude und andere haben Ängste. Wir möchten Eltern und Kinder bestmöglich auf dem Weg begleiten und vorbereiten.

Im Vorfeld der Eingewöhnungszeit findet daher ein erstes Gespräch statt. Es bietet Raum um über Sorgen, Wünsche, Gewohnheiten, Interessen oder Besonderheiten des Kindes zu sprechen. Dieses Gespräch ist im Sinne der partnerschaftlichen Zusammenarbeit für die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung sehr wichtig. Schon bevor die tatsächliche Eingewöhnung beginnt, werden „Schnupperstunden“ mit der Familie vereinbart.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die wichtigste Voraussetzung für einen guten und vertrauensvollen Anfang in der Einrichtung. Die Eingewöhnung in der Kinderresidenz orientiert sich an der Bindungstheorie, dem Berliner Eingewöhnungsmodell und der Erkenntnisse der Transitionsforschung (wissenschaftliche Forschung, die sich mit Übergängen beschäftigt).

Kinder benötigen eine sichere Bindung, um ihren Alltag zu bewältigen, ihr „inneres Gleichgewicht“ zu halten und sich weiterentwickeln zu können. Durch die Unterstützung der Eltern baut das Kind innerhalb kurzer Zeit eine bindungsähnliche Beziehung zu seinen Erziehern auf, so dass sie die Funktion der „sicheren Basis“ für das Kind in der Einrichtung übernehmen kön-

nen. Besonders für die Krippenkinder ist eine langsame und sanfte Eingewöhnung besonders wichtig, damit sie sich auf die neue Situation einstellen und eine sichere Bindung aufbauen können. Für die Eingewöhnung der unter Dreijährigen planen wir mindestens 3-4 Wochen Zeit ein. Die Eingewöhnung im Kindergarten ist meist nach wenigen Tagen erfolgreich abgeschlossen.

Die Besonderheit bei Kindern, die aus unserer Krippe im Kindergarten aufgenommen werden, liegt darin, dass für die Schnuppertage die Kinder von der neuen Bezugserzieherin zum Spielen „bei den Großen“ eingeladen werden. Der tatsächliche Übergang in den Kindergarten bedeutet für sie neue Spielfreunde in vertrauter Umgebung zu finden.

Bildung über Spiel und Bewegung

Bildung in Kindertagesstätten findet in erster Linie über das Spiel statt. Kinder spielen und machen hierbei die unterschiedlichsten Erfahrungen. Kinder lernen nicht über den Kopf, sondern über das eigene Handeln. Der Begriff „Begreifen“ verdeutlicht dieses in besonderer Form. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Dabei sind Spiel und Bewegung eng miteinander verknüpft.

Forschungen haben gezeigt: Bewegung macht klug. Kinder erkunden ihre Umwelt durch körperliche Aktivität. Sie hüpfen, springen oder balancieren und fördern dabei ihr Koordinationsvermögen, motorische und kognitive Fähigkeiten sowie ihre Sozial- und Risikokompetenz. Die Erfahrungen, die ein Kind in Bewegungssituationen macht, sind wichtige Bausteine für die Entwicklung des Selbstbewusstseins. Im Alltag versuchen wir den Kindern deshalb viel Raum und Zeit für Bewegung zu schaffen.

Der Wald als Erlebnis-, Spiel-, Lern- und Bewegungsraum bietet besonders viele kreative Möglichkeiten, die motorische Entwicklung, die sinnliche Wahrnehmung und die Selbst- und Sozialkompetenzen von Kindern zu fördern. Mutter Natur bietet den Kindern nahezu grenzenlose Möglichkeiten, sich mit ihr auseinander zu setzen. Regelmäßige Waldtage oder -wochen gehören daher fest in unseren pädagogischen Alltag.

Das Freispiel ist für Kinder von zentraler Bedeutung, da sie auf diese Weise die Welt für sich erkunden, entdecken und verstehen. Entscheidende Aspekte hierfür sind eine anregende Spielumgebung in der Einrichtung, zugängliches Material und die aktive Unterstützung der Fachkräfte. Die einzelnen Gruppen und Funktionsräume der Kinderresidenz sind dementsprechend sicher, anregend und kindgerecht eingerichtet und geben Raum für unterschiedliche Spiel- und Lernerfahrungen. Verschiedene Funktionsecken wie zum Beispiel eine Bauecke, Puppenecke oder Leseecke laden in Krippe und Kindergarten zum Spielen und Entdecken ein. Aber auch für den kreativen Bereich stehen den Kindern abwechslungsreiche Bastelmaterialien zur Verfügung.

Kleine angeleitete Angebote und Projekte im kreativen, motorischen und musikalischen Bereich gehören neben dem Freispiel ebenfalls fest zum Alltag dazu und runden das pädagogische Angebot ab.

Sprache und Kommunikation im Alltag

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältigen Sprachanlässen, die sich im Spiel ergeben: beim Bauen und Konstruieren, beim Aushandeln von Rollen und Regeln, beim Experimentieren und Bilderbuchbetrachtungen. Die Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zur ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Deswegen ist die positive Sprachentwicklung die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg. In der Kinderresidenz legen wir daher großen Wert auf

Sprache und Kommunikation. Das sprachliche Begleiten des Alltags und Handelns gehört neben Liedern, Fingerspielen, Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen zu unseren wichtigsten Aufgaben.

Gesunde Ernährung

Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Das gemeinsame Essen ist in der pädagogischen Arbeit der Kinderresidenz ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes. Für eine optimale kindliche Entwicklung ist eine ausgewogene Ernährung eine wichtige Voraussetzung. Wir bieten den Kindern eine abwechslungsreiche Mischkost an und legen großen Wert auf frisches Obst und Gemüse bei den drei Mahlzeiten. Regelmäßiges Zubereiten der Speisen mithilfe der Kinder soll ihnen ein Gefühl für gesunde Ernährung vermitteln und den Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln ermöglichen.

Kinder sind in der Gemeinschaft einer Eichrichtung oftmals viel offener und experimentierfreudiger als Zuhause, daher stehen ganz unterschiedliche Gerichte auf der Tagesordnung, die den Kindern viele neue Geschmackserlebnisse ermöglichen. Deshalb werden die einzelnen Speisen (Fisch, Fleisch, Gemüse, Reis etc.) jeweils separat angerichtet, so dass sich die Kinder selbst und gezielt das Essen nehmen können. Altersentsprechend können sich die Kinder das Essen selbstständig auf den Teller nehmen, um ein Gefühl für Menge und Hunger zu bekommen.

Schlaf und Ruhezeiten

Ausreichender Schlaf und Ruhe ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Daher machen alle Kinder der Krippe und des Kindergartens nach dem Mittagessen eine Mittagsruhe.

Dem individuellen Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes versuchen wir im Alltag bestmöglich gerecht zu werden, so dass besonders die kleinen Kinder auch jederzeit die Möglichkeit haben außerhalb der festen Mittagsruhe zu schlafen. Die Kinder sollen Schlaf als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Aus diesem Grund hat jedes Kind dabei seinen festen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Sachen (z.B. Teddybär) einrichten kann. Größere Kinder haben in der Ruhephase die Möglichkeit sich eine CD anzuhören oder sich in ein Buch zu vertiefen.

Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, wird jeden Tag genügend Zeit für die Körperpflege eingeräumt. Dabei werden die Kinder von den Mitarbeitern in ihrem individuellen Entwicklungsstand abgeholt und begleitet. Regelmäßiges Händewaschen und das Pflegen der Zähne gehören fest in unseren Alltag. Dabei sollen die Kinder mit Spaß und Freude an die Körperpflege und Sauberkeitserziehung herangeführt werden.

Der Beginn der Sauberkeitserziehung wird je nach den eigenen Bedürfnissen des einzelnen Kindes mit den Eltern besprochen. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit im Hygienebereich individuell unterstützt.

Wir begleiten die Kinder zur Toilette, geben Hilfestellung und wechseln selbstverständlich die Kleidung, falls mal etwas daneben geht. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und seinen eigenen Zeitpunkt, ab dem die Entwicklung zum Leben ohne Windel beginnen kann. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten.

Vorschularbeit

Die gesamte Zeit in der Kita ist Lernen und somit Vorschule, vor allem in Alltagssituationen. Dazu gehört die Kompetenzentwicklung in allen Bereichen, welche die Kinder auf den nächsten Lebensabschnitt vorbereiten. Wir zählen dazu singen, erzählen, springen, rennen,

aber auch die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten, wie Aufmerksamkeit, Regelverständnis und Empathie.

Wir sehen die Vorschularbeit als ganzheitliches Konzept, welches das Kind in seiner Persönlichkeit stärkt und auf den Übergang in die Schule bestmöglich vorbereitet. Dazu gehören neben dem Halten eines Stiftes, der Schere, das Erkennen von Farben, Formen, Buchstaben und Mengen, aber auch besonders die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen des Kindes.

In einer kleinen Vorschulgruppe haben die Kinder im letzten Kita-Jahr die Möglichkeit, einmal wöchentlich spannende Dinge in Bezug auf die Schule zu erleben.

Achtung der Individualität im Gruppenalltag

Durch die Achtung der Persönlichkeit eines jeden Kindes, durch einfühlsame Zuwendung und durch die umfassende Unterstützung und Förderung seiner Begabungen und Fähigkeiten wollen wir das Selbstwertgefühl des Kindes stärken und eine solide Grundlage für sein Leben in der Gemeinschaft schaffen.

Die Förderung des sozialen Verhaltens und der Selbständigkeit des Kindes zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Kinderresidenz. Dafür ist das Eingehen auf die Persönlichkeit des Kindes und die Förderung seiner Individualität unerlässlich.

Dies muss mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gruppe geschehen. Es gilt, Individualität und Gemeinschaft in gegenseitigem Respekt zu vereinen. Für viele Kinder ist die Kita die erste größere Gemeinschaft mit Regeln und Kontaktmöglichkeiten, die das Kind außerhalb der Familie erlebt. Unser Anliegen ist es, dass Kinder lernen, sich in die Kindergruppe einzuordnen, Freundschaften zu schließen, auftretende Konflikte friedlich zu lösen und auch Frustrationen zu ertragen. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und angenommen. Dies zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit. Deshalb steht grundsätzlich auch Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Kindern mit Behinderung die Kinderresidenz offen.

sonstiges

Qualitätssicherung

Die Grundvoraussetzung der Qualitätssicherung ist regelmäßige Selbstreflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Durch unsere wöchentliche Teamsitzung und Kleinteamsitzungen bleiben die Mitarbeiter immer im Austausch miteinander. Regelmäßige mit unserem Supervisor und selbstgeleitete kollegiale Beratungen helfen uns, unsere Arbeit stetig zu reflektieren und zu überdenken. Besonders die drei Konzeptionstage ermöglichen es uns, die pädagogische Arbeit in der Kinderresidenz voranzubringen. Hier arbeiten wir an unserer Konzeption oder an unserem Qualitätshandbuch, in dem unsere Abläufe beschrieben sind.

Kooperationen

Um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu fördern und zu unterstützen, ist es unser Ziel, mit entsprechenden Einrichtungen und Institutionen wie zum Beispiel der Frühförderstelle, dem Arbeitskreis für Jugendzahnpflege, unserer Patenzahnärztin oder anderen Kindergärten in Bad Soden zusammenzuarbeiten. Zusätzlich kooperiert das Team des Kindergartens mit den Grundschulen aus Bad Soden, um die Kinder auf die Schule bestens vorbereiten zu können.



Kinderresidenz gGmbH • Am Bahnhof 2 • 65812 Bad Soden am Taunus
Tel. 0 61 96 / 65 22 195 • www.kinder-residenz.de • E-Mail: info@kinder-residenz.de

